



WDR

Sinfonieorchester

Klassik heute

Festkonzert

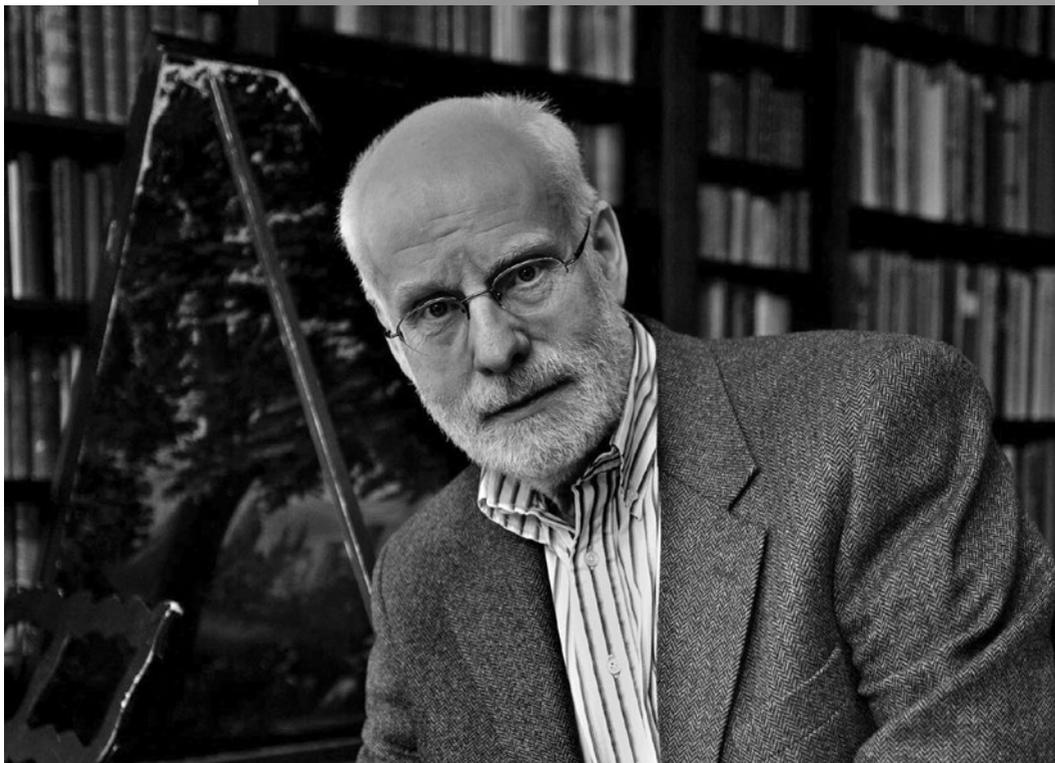
60 Jahre

Joseph Haydn-Institut

19. 6. 2015

Köln

Xavier de Maistre, Harfe
Leitung: Ton Koopman



Ton Koopman

Die Pausenbeiträge »Zwischentöne« der Live-Übertragungen auf WDR 3 können Sie sich als Podcast unter podcast.wdr.de/radio/zwischentoene.xml anhören und herunterladen.

Auf den Seiten des WDR Sinfonieorchesters Köln unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

Xavier de Maistre, Harfe
WDR Sinfonieorchester Köln
Leitung: Ton Koopman

Freitag, 19. Juni 2015
20.00 Uhr
Köln, Funkhaus am Wallrafplatz

Festkonzert 60 Jahre Joseph Haydn-Institut

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Concerto a due cori F-dur HWV 334
Ouverture
Allegro
Allegro ma non troppo
Adagio
Andante larghetto

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Konzert B-dur für Harfe und Orchester
HWV 294 op. 4,6
Andante allegro
Larghetto
Allegro moderato

Pause

JOSEPH HAYDN
Konzert D-dur für Cembalo und Orchester
D-dur Hob. XVIII:11
Bearbeitung für Harfe und Orchester
Vivace
Un poco adagio
Rondo all' Ungarese. Allegro assai

JOSEPH HAYDN
Sinfonie D-dur Hob. I:73 »La Chasse«
Adagio. Allegro
Andante
Menuetto. Allegretto
La Chasse. Presto

Sendung: WDR 3
Mo, 22. Juni 2015, 20:05



Hören Sie dieses Konzert auch
im WDR 3 Konzertplayer:
konzertplayer.wdr3.de

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759) Concerto a due cori F-dur HWV 334

Einen Großteil seiner Concerti führte Georg Friedrich Händel im Rahmen von Oratorienaufführungen erstmals auf. Ob Concerto grosso oder Orgelkonzert – diese Instrumentalwerke hatten die Aufgabe, die Pausen zwischen den Akten auf kurzweilige, das Publikum fesselnde Weise auszufüllen.

Besonderen Aufwand trieb Händel mit seinen drei *Concerti a due cori*, die ebenfalls als Zwischenaktmusiken zu Oratorien entstanden. Anders als ihr Name vermuten lässt, sind dies Konzerte für drei, nicht nur für zwei »Chöre« (bzw. Instrumentengruppen): Neben den Streichern sind jeweils zwei identisch besetzte Bläsergruppen in der Besetzung vorgesehen. Damit übertrug Händel das in der Vokalmusik beheimatete Prinzip der Wechselchörigkeit auf ein rein instrumentales Genre. Welche Möglichkeiten es ihm bot, zeigt der dritte Satz, Allegro ma non troppo, des *Konzerts F-Dur HWV 334*: Er beginnt mit einem 62 Takte langen Dialog der beiden, hier mit je zwei Oboen, Fagotten und Hörnern besetzten Bläsergruppen; dann erst treten die Streicher hinzu.

In einer zeitgenössischen Abschrift ist das *Konzert HWV 334* als »Concerto in the Oratorio of Judas Maccabaeus« bezeichnet. Man darf daher annehmen, dass es mit diesem

Oratorium, das am 1. April 1747 im Londoner Covent Garden Premiere hatte, zusammen aufgeführt wurde. Während Händels übrige *Concerti a due cori* im Wesentlichen aus Sätzen bestehen, die Bearbeitungen älteren Materials darstellen, wurden vier der sechs Sätze von *HWV 334* neu komponiert. Nur der erste Satz, der auf eine ca. 1741 entstandene Ouvertüre für 2 Klarinetten und Horn zurückgeht, und der letzte, für den Händel auf eine Arie aus seiner Oper »Partenope« (1730) zurückgegriffen hat, sind älteren Ursprungs.



Georg Friedrich Händel Konzert für Harfe und Orchester HWV 294 op. 4,6

Zusammen mit dem *Orgelkonzert HWV 289 op. 4 Nr. 1* komponierte Händel das Harfenkonzert Ende 1735 oder Anfang 1736 als Einlage zu der Ode *Alexander's Feast, or the Power of Musick*, die am 19. Februar 1736 erstmals aufgeführt wurde.

Das Konzert erklang im Anschluss an das Rezitativ »Timotheus plac'd on high« und sollte wohl sinnfällig machen, wie der griechische Sänger »with flying fingers touch'd the lyre«. (So heißt es in John Drydens Odetext; das Orgelkonzert hatte seinen Platz nach dem Chor »Or both divide the crown« am Ende der Ode.)

Das *Konzert HWV 294* ist in Händels Autograph als »Concerto per la Harpa« bezeichnet. Die solistische Harfe ist eine selbst in der Barockzeit, die Concerti für beinahe jede Art von Instrument hervorgebracht hat, außergewöhnliche Besetzung. Außergewöhnlich auch die Orchesterbegleitung: Wegen des delikaten Klangs des Soloinstruments ist das Begleitensemble mit zwei Blockflöten und Streichern besetzt, von denen die beiden Vio-

linen durchgehend con sordino (mit Dämpfer), Viola und Violoncello aber pizzicato zu spielen haben. Da die Besetzung der Solostimme im gedruckten Textbuch zu »Alexander's Feast« mit »for the Harp, Lute, Lyricord and other Instruments« angegeben und das Werk in einer Kopistenabschrift der Continuostimme mit »Concerto per il Liuto e L'Harpa« überschrieben ist, scheint es eine Fassung für Laute gegeben zu haben und möglicherweise auch eine für Lyrichord – ein 1741 in London patentiertes besaitetes Tasteninstrument, bei dem durch eine komplizierte Technik ausgehaltene Töne wie auf der Orgel produziert werden konnten. Stimmen zu derartigen Fassungen haben sich jedoch nicht erhalten.

Wenngleich das Konzert in den ersten Aufführungen zweifellos mit Harfe vorgetragen wurde, standen Händel doch nicht immer Musikerinnen und Musiker für dieses Instrument zur Verfügung. In einer frühen Abschrift bereits ist der Solopart für Orgel eingerichtet, ein Hinweis darauf, dass das Werk immer auch schon in dieser Form gespielt wurde. Und in dieser – sicherlich verkaufsfördernden – Besetzung wurde das Konzert als sechstes auch jenem Druck eingefügt, der 1738 unter dem Titel »Six Concertos for the Harpsicord or Organ compos'd by Mr. Handel« als Opus 4 bei John Walsh in London erschien. Hier ist nicht allein die Solostimme einem Tasteninstrument zugewiesen, statt der Blockflöten sind nun auch die in der damaligen Orchestermusik eher zu erwartenden Oboen im Orchester vorgeschrieben.



Joseph Haydn (1732 – 1809) Konzert für Cembalo und Orchester D-dur Hob. XVIII:11 Bearbeitung für Harfe und Orchester

Als Attribut eines griechischen Sängers setzt auch Haydn die Harfe ein: In der 1791 während seiner ersten Englandreise entstandenen Oper *L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice* kommt sie im Accompagnato-Rezitativ des Orfeo »Rendete a questo seno« als Obligatinstrument vor.

Die Esterházyische Hofkapelle, deren Kapellmeister Haydn seit 1761 war, hatte von 1773 bis 1776 sogar einen Harfenisten in ihren Reihen, den Böhmen Johann Baptist Krumpholtz. Dies fand in Haydns Schaffen jedoch keinen Niederschlag: Weder für Krumpholtz noch für einen anderen Harfenvirtuosen hat Haydn jemals Solo- oder Konzertliteratur komponiert. Um also – wie heute Abend – »Haydn auf der Harfe« konzertant erleben zu können, bedarf es der Bearbeitung eines Werks anderer Besetzung, wofür sich die Konzerte für Tasteninstrumente anbieten – schon beim Händel-Konzert war ja dieser Wechsel zwischen den Sphären zu beobachten, nur in umgekehrter Richtung.

Anders als etwa bei Mozart nehmen Konzerte für Tasteninstrument und Orchester in Haydns Schaffen eine untergeordnete Position ein. Das zeigen schon die Zahlen: Seinen 107 Sinfonien stehen nur neun Konzerte für Cembalo (bzw. Hammerklavier) oder Orgel ge-

genüber. Und fast alle fallen in Haydns frühe Schaffensphase, nur ein Konzert ist später, um 1780 oder kurz darauf, entstanden, das *Konzert D-dur Hob. XVIII:11*. Haydn schrieb es wohl für das in Österreich um diese Zeit noch als Konzertinstrument verwendete Cembalo (wenngleich es als »Concerto per il clavicembalo ó fortepiano« gedruckt wurde). Es war schon zu Haydns Lebzeiten das bekannteste seiner Konzerte. Es ist auch das Einzige, das seit seiner Entstehung im Repertoire geblieben ist.

Die Popularität des Werks scheint nicht wenig mit dem effektvollen Finale »all'Ungarese« zu tun zu haben. Ob man allerdings, wie diese Überschrift andeutet, das Thema wirklich mit Ungarn in Verbindung bringen kann, ist umstritten. Schon im 19. Jahrhundert wurde sein Ursprung bei einem in Bosnien und Dalmatien verbreiteten Tanz, dem Siri Kolo,

Joseph Haydn Sinfonie D-dur Hob. I:73 »La Chasse«

Im Jahr 1776 richtete Haydns Dienstherr, Fürst Nikolaus II. Esterházy, im Theater seines Prunkschlusses Eszterháza am Neusiedlersee eine regelmäßige Opernsaison ein.

Bis zum Tod des Fürsten im September 1790 fanden nun Jahr für Jahr Opernaufführungen in Eszterháza statt, zunächst nicht mehr als zwanzig, später dann fast hundert pro Saison. Rund 1200 Vorstellungen waren in den 15 Jahren, die der Theaterbetrieb auf vollen Touren lief, zu bewältigen. Alle wurden sie von Haydn geleitet, der obendrein nicht nur für die Einstudierung zu sorgen, sondern auch Opern anderer Komponisten den Möglichkeiten seines Ensembles anzupassen hatte. Sieben abendfüllende Opern steuerte er in dieser Zeit selbst zum Repertoire bei, unter ihnen das Drama giocoso »La fedeltà premiata«, das im Februar 1781 in Eszterháza Premiere hatte.

Wegen der großen Arbeitsbelastung als Opernkapellmeister schrieb Haydn in jenen Jahren verhältnismäßig wenige neue Sinfonien. In einigen griff er auch Material aus Bühnenwerken auf, sei es, um die Musik in anderem Kontext zu präsentieren, sei es, um Zeit und Arbeit zu sparen. So verhält es sich auch mit dem Finale der *Sinfonie Hob. I:73*, das mit der Ouvertüre zu »La fedeltà premiata« identisch ist. Mit seinem Kolorit – hervorgerufen durch den 6/8-Takt und einen prominenten Hörnerklang – versinnbildlicht das Stück ganz allgemein das Sujet »Jagd«, besonders aber die Jagdgöttin Diana, die in der Oper eine gewisse Rolle spielt. In einem der Themen dieses Satzes zitiert Haydn sogar ein bekanntes zeitgenössisches Hornsignal, »L'ancienne Vue«, das beim ersten Sichten des Wildes geblasen wurde.

Einem anderen Kontext entstammt auch die Musik des zweiten Satzes: Hierfür griff Haydn auf sein Klavierlied »Gegenliebe« zurück, das wohl 1781 entstand (aber erst 1784 veröffentlicht wurde). Wann Haydn das Arrangement vornahm, wann er die beiden übrigen Sätze komponierte und schließlich alles zu einer Sinfonie zusammenstellte, ist unbekannt. Wahrscheinlich fand dies noch 1781 statt, denn wie man aus verschiedenen Quellen weiß, führte Haydn die Sinfonie anlässlich der Rückkehr des Fürsten Nikolaus von einem längeren Paris-Aufenthalt im Februar 1782 auf. Veröffentlicht wurde das Werk dann im Juli 1782 in Wien. Die Ausgabe des Verlags Torricella bringt auf dem Titel bereits die bis heute populäre Bezeichnung »La Chasse« – eines der wenigen Beispiele für einen Beinamen zu einer Haydn-Sinfonie, der noch zu Lebzeiten des Komponisten Verbreitung fand (und zweifellos von ihm zur Kenntnis genommen wurde).

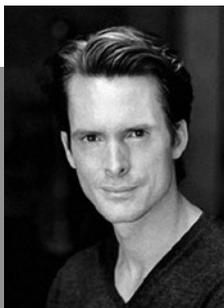
Eine neue kritische Edition dieser Sinfonie wird derzeit am Kölner Joseph Haydn-Institut im Rahmen der Gesamtausgabe »Joseph Haydn Werke« erarbeitet. Sie wird in Band 10 der Reihe »Sinfonien« erscheinen, dem letzten, noch nicht veröffentlichten Band der Reihe. Mit seinem Erscheinen werden sämtliche 107 Sinfonien Haydns in der Gesamtausgabe vorliegen.

Andreas Friesenhagen

vermutet. In jüngerer Zeit hat man in Ungarn dagegen wieder auf die Nähe zu ungarischen Verbunkos- (Werbungs-) Tänzen hingewiesen. Der Satz, dem dieses Thema so unverkennbar seinen Stempel aufprägt, folgt zwar der damals gerade in Mode gekommenen Rondo-Form, legt sie aber recht unkonventionell aus: Nicht immer wechseln hier Refrain und Zwischenspiele (Couplets) im Sinne des Lehrbuchs miteinander ab.

Selbst von diesem populären Konzert kennt man weder die Entstehungszeit noch den Anlass. Vermutlich komponierte Haydn es nur wenige Jahre vor dem Erscheinen der ersten Druckausgaben im Jahr 1784. Einen Anhaltspunkt für die Datierung könnte ein am 28. Februar 1780 veranstaltetes Wiener Privatkonzert geben, bei dem ein Fräulein von

Hartenstein das »damals schwerste Konzert des berühmten Haydn« aufführte. Vielleicht war es das *Konzert Hob. XVIII:11*, das ja wirklich größeres Können verlangt als Haydns übrige Werke dieser Art. Dass Haydn das Konzert auch für Fräulein von Hartenstein komponierte, kann man wohl ausschließen. Wahrscheinlich hatte er diesmal von Anfang an die Veröffentlichung im Blick. Dafür spricht, dass er das Konzert zur gleichen Zeit zwei Verlegern anbot: Boyer in Paris und Artaria in Wien. Die konkurrierenden Erstausgaben dieser Verleger erschienen im selben Jahr, also 1784.

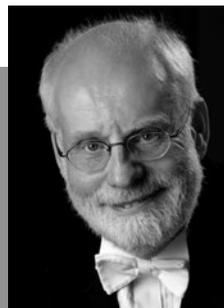


»Sein souveränes, ausdifferenziertes Spiel versetzte in atemloses Staunen.«

Kölner Stadt-Anzeiger

Xavier de Maistre

- geboren 1973 in Toulon, Frankreich
- Studium am Konservatorium in Toulon sowie bei Jacqueline Borot und Catherine Michel in Paris
- zeitgleiches Studium der Politikwissenschaft an der »Ecole des Sciences Politiques« und der »London School of Economics«
- 1994–1999 Solo-Harfenist beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 1998 Erster Preis beim »USA International Harp Competition« Bloomington
- 1999–2010 Solo-Harfenist bei den Wiener Philharmonikern
- seit 2001 Professor an der Musikhochschule Hamburg
- Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Bertrand de Billy, Daniele Gatti, Kristjan Järvi, Riccardo Muti, Andrés Orozco-Estrada, Simon Rattle, Heinrich Schiff, Jukka-Pekka Saraste, Ton Koopman und Ivor Bolton
- KammermusikpartnerInnen wie Diana Damauro, Baiba Skride oder Daniel Müller-Schott
- regelmäßige Solo-Konzerte in den bedeutenden Konzerthäusern Europas, Asiens und Nordamerikas
- zu Gast bei renommierten Musikfestivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Rheingau Musikfestival, dem Festival in Verbier und den Festspielen in Salzburg
- regelmäßige Meisterkurse an der Juilliard School New York, der Toho University Tokyo und dem Trinity College London
- zahlreiche CD-Einspielungen, u. a. mit Werken von Debussy, Haydn und Mozart
- 2014/2015 »Solist der Saison« des WDR Sinfonieorchesters Köln



»Koopman musiziert nicht nur, er spricht förmlich: davon, wie die Töne in ihrem Miteinander immer nach göttlicher Vollkommenheit streben.«

RONDO

Ton Koopman

- geboren 1944 in Zwolle, Niederlande
- Orgel-, Cembalo- und Musikwissenschaftsstudium in Amsterdam
- Gründung des Amsterdam Baroque Orchestra 1979 und des Amsterdam Baroque Choir 1992
- als Organist Konzerte an den angesehensten historischen Instrumenten Europas
- als Cembalist und Dirigent des Amsterdam Baroque Orchestra und Choir regelmäßig zu Gast an renommierten Konzerthäusern auf allen fünf Kontinenten wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris, an der Philharmonie München, der Alten Oper in Frankfurt, dem Lincoln Center und der Carnegie Hall in New York sowie den führenden Konzerthäusern u. a. in Wien, London, Berlin, Rom, Salzburg, Tokyo und Osaka
- Zusammenarbeit mit bedeutenden Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, der Deutschen Kammerphilharmonie, den Wiener Symphonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, Cleveland Orchestra und Santa Cecilia in Rom
- zahlreiche CD-Einspielungen als Solist, Begleiter und Dirigent für Labels wie Erato, Teldec, Sony, Philips und DG sowie auf seinem eigenen Label »Antoine Marchand«
- Gesamteinspielung aller existierenden Kantaten von Johann Sebastian Bach in einem einzigartigen Projekt von 1994 bis 2004, das mit dem Deutschen Schallplattenpreis, dem »Echo Klassik«, dem BBC Award 2008 und dem Prix Hector Berlioz ausgezeichnet wurde
- Ehrendoktorwürde der Universität Utrecht im Jahr 2000 für seine akademische Arbeit an den Kantaten und Passionen Bachs sowie Auszeichnungen mit dem angesehenen Silbernen Gramophon Preis der dänischen Plattenindustrie
- Bach-Medaille der Stadt Leipzig 2006
- Professor für Musikwissenschaft an der Universität Leiden
- Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London
- Künstlerischer Leiter des französischen Festivals »Itinéraire Baroque«



»[...] das spieltechnisch hoch perfektionierte WDR Sinfonieorchester Köln schließlich verkörpert das Ideal eines stählernen Klangs und höchster Transparenz. [...] Purer Wohlklang.«

Kölner Stadt-Anzeiger

WDR Sinfonieorchester Köln

- 1947 gegründet
- musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner

- Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners *Lohengrin* zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. *Sinfonie* unter Jukka-Pekka Saraste (auf der Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik Frühjahr 2011 und Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award« des britischen Musikmagazins »Gramophone«) und weitere Aufnahmen von Strawinskij, Schönberg und Brahms sowie Mahlers 5. *Sinfonie*.
- 2012 Grammy-Nominierung für eine György Ligeti-Einspielung unter Péter Eötvös und 2013 Echo Klassik für die CD mit Werken von Victor Ullmann und Ludwig van Beethoven mit Herbert Schuch unter Olari Elts

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. Violinen

José Maria Blumenschein
 1. *Konzertmeister*
 Slava Chestiglazov
 1. *Konzertmeister*
 Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
 Susanne Richard
 2. *Konzertmeisterin*
 N. N.
 2. *Konzertmeisterin*
 Alfred Lutz
Vorspieler
 Christine Ojstersek
Vorspielerin
 Faik Aliyev
 Hans-Reinhard Biere
 Anna de Maistre
 Andreea Florescu
 Caroline Kunfalvi
 Pierre Marquet
 Emilia Mohr
 Ioana Ratiu
 Mischa Salevic
 Cristian-Paul Suvaiala
 Jerzy Szopinski
 Jelena Eskin
 N. N.

2. Violinen

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
 Barennie Moon
Stimmführerin
 Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
 N. N.
stv. Stimmführerin
 Anna Adamska
 Christel Altheimer
 Maria Aya Ashley
 Lucas Barr
 Adrian Bleyer
 Pierre-Alain Chamot
 Eajin Hwang
 Jürgen Kachel
 Keiko Kawata-Neuhaus
 Johannes Ooppelcz
 Friedemann Rohwer
 Johanne Stadelmann

Violen

Stephan Blaumer
Solo
 Junichiro Murakami
Solo
 Katja Püschel
stv. Solo
 N. N.
stv. Solo
 Katharina Arnold
 Gaëlle Bayet
 Eva Maria Gambino
 Hedwig Liers
 Stephanie Madiniotis
 Klaus Nieschlag
 Sophie Pas
 Maya Rasooly
 Hans-Erich Schröder-
 Conrad
 Kai Stowasser
 Katharina Hage

Violoncelli

Oren Shevlin
Solo
 Johannes Wohlmacher
Solo
 Simon Deffner
stv. Solo
 Susanne Eychmüller
stv. Solo
 Anne-Sophie Basset
 Sebastian Engelhardt
 Yi-Ting Fang
 Gudula Finkentey-
 Chamot
 Bruno Klepper
 Frank Rainer Lange
 Christine Penckwitt
 Juliana Przybyl
 Leonhard Straumer

Kontrabässe

Stanislau Anishchanka
Solo
 N. N.
Solo
 Michael Peus
stv. Solo
 Axel Ruge
stv. Solo

Raimund Adamsky
 Michael Geismann
 Stefan Rauh
 Jörg Schade
 Christian Stach

Flöten

Michael Faust
Solo
 Jozef Hamernik
Solo
 Hans-Martin Müller
stv. Solo
 Martin Becker
 Leonie Brockmann
Piccolo

Oboen

Manuel Bilz
Solo
 Maarten Dekkers
Solo
 Svetlin Doytchinov
stv. Solo
 Bernd Holz
 N. N.
Engl. Horn

Klarinetten

Thorsten Johanns
Solo
 Nicola Jürgensen-
 Jacobsen
Solo
 Uwe Lörch
stv. Solo
 Paul-Joachim Blöcher
 Andreas Langenbuch
Bassklarinetten

Fagotte

Ole Kristian Dahl
Solo
 Henrik Rabien
Solo
 Ulrike Jakobs
stv. Solo
 Hubert Betz
 Stephan Krings
Kontrafagott

Hörner

Paul van Zelm
Solo
 N. N.
Solo
 Ludwig Rast
stv. Solo
 Andrew Joy
 Rainer Jurkiewicz
 Joachim Pöttl
 Kathleen Putnam
 Hubert Stähle

Trompeten

Peter Mönkediek
Solo
 Jürgen Schild
Solo
 Frieder Steinle
stv. Solo
 Daniel Grieshammer
 Peter Roth

Posaunen

Timothy Beck
Solo
 N. N.
Solo
 Frederik Deitz
 Stefan Schmitz
 Michael Junghans

Tuba

Hans Nickel

Harfe

N. N.

Pauke/Schlagzeug

Werner Kühn
Pauke Solo
 Peter Stracke
Pauke Solo
 Johannes Steinbauer
 1. *Schlagzeuger*
 Johannes Wippermann
 1. *Schlagzeuger*

Das Josef Haydn-Institut in Köln wird 60!

Vor fast genau sechzig Jahren, am 1. April 1955, wurde in Köln das Joseph Haydn-Institut gegründet als weltweit einzige Forschungsstätte, die sich Leben und Werk des ersten Wiener Klassikers widmet. Hauptaufgabe der Einrichtung ist die Erarbeitung der Gesamtausgabe von Joseph Haydns Werken, die einmal 111 Notenbände umfassen soll (seit 1958 sind bereits 104 davon erschienen). Beim Abschluss der Ausgabe im Jahr 2017 wird das gesamte Schaffen Haydns zum ersten Mal in einer wissenschaftlichen Edition vorliegen.

Das Institut ist ein wichtiges Zentrum der internationalen Haydnforschung, in dem vor allem Grundlagenforschung zur Überlieferung der Werke, zu Fragen ihrer Authentizität und Chronologie sowie zur Biografie des Komponisten betrieben wird. Von der im Laufe der Jahrzehnte hier geleisteten Arbeit profitiert neben der Musikwissenschaft in nicht gerin-

gem Maß auch die Musikpraxis. Etliche Werke wurden in der Gesamtausgabe überhaupt zum ersten Mal publiziert und damit dem Musikleben zugänglich gemacht. Bei zahllosen anderen konnte durch intensive Quellenstudien ein zuverlässiger, d. h. von entstellenden späteren Zusätzen »gereinigter« Notentext präsentiert werden. Künstler wie Sir Simon Rattle, Nikolaus Harnoncourt, René Jacobs, Paul McCreech, Christopher Hogwood, Reinhard Goebel oder Markus Stenz haben in der Vergangenheit mit dem Institut kooperiert.

Bald nach der Gründung des Instituts wurde mit dem Aufbau einer heute rund 40.000 Karten umfassenden Kartei begonnen, in der zu allen authentischen Kompositionen Haydns (und ebenso zu den zahlreichen ihm fälschlich zugeschriebenen) die bekannt gewordenen Quellen verzeichnet sind. Diese einmalige Dokumentation der Überlieferung des Haydn'schen Œuvre wird nach Abschluss der Gesamtausgabe ein neues Instituts-Projekt begründen: die Erstellung eines Werkverzeichnisses, das den inzwischen in vieler Hinsicht überholten »Hoboken« ersetzen soll. Parallel dazu wird es eine Neuausgabe der Briefe Haydns geben.

Andreas Friesenhagen



wso aktuell

Liebe Grüße,
Annabell

**FSJKlerin auf Tour
mit dem wso**

»Alle Konzerte ausgebucht! Das Publikum so begeistert, dass es weiter applaudiert, selbst wenn das Orchester schon die Bühne verlässt :) Viel Bus fahren – zur Probe, zum Hotel, zum Konzert, zum Hotel, zum Bahnhof. Heute kommen die letzten Aushilfen an. Bis auf einen gebrochenen Zeh bislang keine weiteren Verletzungen. Tagsüber Temperaturen für mich definitiv zu hoch! Jetzt schnell Altstadt von Girona ansehen, heute Abend Konzert in Barcelona. Liebe Grüße, Annabell«, so lautet eine SMS von Annabell Gros aus Spanien, wo das wdr Sinfonieorchester Köln gerade eine Konzerttournee absolviert. Die junge FSJKlerin durfte mitfahren und hat dort das Geschehen hinter der Bühne kennengelernt.

Annabell Gros absolviert ihr »FSJK« im Management des wso in der vierten Generation. »FSJK« steht für ein »Freiwilliges Soziales Jahr (in der) Kultur«. Annabell hat ein



turbulentes Jahr bravourös hinter sich gebracht. Es gibt wohl kaum eine Aufgabe, die sie in der Zeit nicht kennengelernt, vertreten oder übernommen hätte! Bewundernswert, mit welcher Ruhe und verblüffendem Organisationstalent sie alles meisterte. Viele ihrer Talente kamen ihr dabei entgegen: Musik war für die Flötistin und Saxophonistin schon immer wichtig und nach der Schule sollte es erst einmal etwas Praktisches sein. Organisieren, Ordnung schaffen und Musik hören: Perfekt! So ist sie froh, in der vergangenen Saison »alles, was so anfällt« erledigt zu haben. Das waren u. a. Vorbereitungen für Probespiele, Schulklassenbesuche, die Reorganisation der Beleg-CDs oder z. B. das Bestellen von Aushilfen für kurzfristig vor der Tournee erkrankte Musi-

kerInnen. Annabell hat alles bestens erledigt, immer freundlich, unbeirrbar, gründlich und schnell. Schwierigkeiten gab es kaum, nur mal »Leute, die sich hinter Vorschriften verstecken« oder wenn es darum ging, »zu Messezeiten ein Hotelzimmer zu buchen!«. Am Anfang ihrer Zeit war es für Annabell noch ungewohnt, in einer WG zu leben, jetzt ist es Normalität. Ihr neues Leben, Aufgaben und Zeit haben ihr geholfen, sich für ein Mathematikstudium in Bonn zu entscheiden. »Zu den Konzerten komme ich aber gern mal wieder nach Köln.«

Wir danken Annabell Gros für ihren Einsatz, ihre Hilfe und Unterstützung und wünschen ihr nur Gutes, Wahres und Schönes in einem neuen Lebensabschnitt!

Susanne Spottke

Vorschau

Sonntag, 21. Juni 2015
11 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz

Nachtmusiken

WOLFGANG AMADEUS
 MOZART

Serenade Nr. 11 Es-dur
 für zwei Oboen, zwei Klari-
 netten, zwei Hörner und
 zwei Fagotte KV 375

Serenade c-moll
 für zwei Oboen, zwei Klari-
 netten, zwei Hörner und
 zwei Fagotte KV 388
 »Nacht-Musique«

Manuel Bilz, Oboe
 Svetlin Doytchinov, Oboe
 Thorsten Johanns, Klarinette
 Andreas Langenbuch,
 Klarinette
 Paul van Zelm, Horn
 Joachim Pörtl, Horn
 Ole Kristian Dahl, Fagott
 Stefan Krings, Fagott

Donnerstag, 25. Juni 2015
12.30 Uhr
Köln, Philharmonie

PhilharmonieLunch

Kultur statt Kalorien! Besu-
 chen Sie mittags von 12.30
 bis 13.00 Uhr eine Orchester-
 probe des WDR Sinfonie-
 orchesters Köln in der Kölner
 Philharmonie und holen Sie
 sich Appetit auf einen Konzert-
 abend. Der Eintritt ist frei!

WDR Sinfonieorchester Köln
 Leitung: Vassily Sinaisky

Freitag, 26. Juni 2015
20 Uhr
Köln, Philharmonie
19 Uhr Konzerteinführung

**Sinfonie plus –
 Bilder und Träume**

ANTONÍN DVORÁK
 Karneval
 Konzertouvertüre op. 92

REINHOLD GLIÈRE
 Konzert für Harfe
 und Orchester op. 74

PETER TSCHAIKOWSKI
 Sinfonie Nr. 1 g-moll op. 13
 »Winterträume«

Xavier de Maistre, Harfe
 WDR Sinfonieorchester Köln
 Leitung: Vassily Sinaisky

Sendung: WDR 3 live

WDR 3**Konzerte im Radio**

Di, 23. Juni, 20:05
Folkfestival TFF – Kontraste

Kleppen & Co.
 Kali Mutsa
 Kim Hae-sook

Höhepunkte aus Konzerten beim
 Festival TFF im Juli 2014 von der
 Konzertbühne und aus dem Thüringer
 Landestheater Rudolstadt

Mi, 24. Juni, 20:05
**»Missa?« – Chorkonzert
 mit dem Kettwiger Bach-
 Ensemble**

Thomas Beimel
 »little language song«
 für 25 Gongs
 Kyrie aus der »Missa brevis«

Giovanni Pierluigi
 da Palestrina
 Kyrie aus der Missa
 »Assumpta est« für sechs-
 stimmigen Chor (SSATTB)
 Sanctus aus der Missa
 »Assumpta est«

Francis Poulenc
 Gloria für gemischten Chor

Igor Strawinskij
 Credo für gemischten Chor

Karel Goeyvaerts
 »Litanei Nr. 2«
 für drei Schlagzeuger

Schlagzeugensemble der
 Hochschule für Musik und
 Tanz, Standort Wuppertal
 Kettwiger Bach-Ensemble
 Leitung: Wolfgang Kläsener

Aufnahme vom 31. Mai 2015 aus St.
 Andreas in Leverkusen-Schlebusch

Do, 25. Juni, 20:05
30. INNtöne Festival 2015

Kenny Werner, Klavier
 Benjamin Koppel, Tenor-
 saxofon
 Hannes Riepler Quintett

Aufnahmen vom 24. Mai 2015 vom
 INNtöne Festival in Diersbach

Fr, 26. Juni, 20:05 live
**WDR Sinfonieorchester –
 Bilder und Träume**

Antonín Dvořák
 »Karneval« Konzertouvertüre
 op. 92

Reinhold Glière
 Konzert für Harfe und
 Orchester op. 74

Peter Tschajkowskij
 Sinfonie Nr. 1 g-moll op. 13
 »Winterträume«

Xavier de Maistre, Harfe
 WDR Sinfonieorchester Köln
 Leitung: Vassily Sinaisky

Live-Übertragung aus der
 Kölner Philharmonie



Xavier de Maistre
 26. Juni 2015



Die WDR 3-Konzerte können
 Sie nach der Sendung
 30 Tage lang mit dem WDR
 3 Konzertplayer nachhören:
konzertplayer.wdr3.de.

Liebes Publikum,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den BewerberInnen zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherr für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist - seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:

www.wdrso.de

Foto © Jörg Hejkal

Jahresbeiträge

- A Einzelmitgliedschaft: 80,- €
- B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt: 40,- €
- C Doppel- oder Familienmitgliedschaft: 120,- €
- D Juristische Personen/Personenvereinigungen: 250,- €

Mitglied werden

Ich / Wir beantrage(n) die Aufnahme in den Verein
„Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.“:

NAME :	
STRASSE :	
PLZ :	ORT :
EMAIL :	
GEBURTSDATUM :	
DATUM :	
BEITRAGSART (A, B, C, D) :	
UNTERSCHRIFT :	

Alle personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur internen Verwendung erhoben, verarbeitet und gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Freunde und Förderer des WSO Köln e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Ihnen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Die Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE96ZZ00000399433

Kontoinhaber:	
Straße, Nr:	
PLZ:	Ort:
Name der Bank:	
BIC:	
IBAN:	
Datum, Ort:	
Unterschrift:	

Bitte per Fax senden an: (0221) 220 77 58 25

Oder per Post an:

Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.
c/o Michael Geismann, Appellhofplatz 1, 50667 Köln

Lust auf WDR-Orchesterpost?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu.

Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters Köln.

Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD« an: orchester@wdr.de



[facebook.com/
sinfonieorchester](https://facebook.com/sinfonieorchester)

Herausgeber:
Westdeutscher Rundfunk Köln, Marketing
Programmheftredaktion: Patricia Just, Tilla Clüsserath
Mitarbeit: Miriam Zeh
Redaktion und Produktion des Konzertes:
Siegwald Bütow

Bildnachweise:
Umschlag © Mauritius
Wassermotiv © Mauritius
S. 2 © amcmusic.com
S. 4, 8 © Mauritius
S. 6 © ddp images
S. 10 © Felix Broede
S. 11 © aap van de Klomp
S. 12 © WDR/Thomas Kost
S. 15 © WDR/Michael Krügerke



WDR-Produktionen auf CD

MOZART

Bassoon and Clarinet Concertos

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert B-dur für Fagott und Orchester KV 191

Konzert A-dur für Klarinette und Orchester KV 622

Ole Kristian Dahl, Bassoon

Thorsten Johanns, Clarinet

wdr Sinfonieorchester Köln

Leitung: Karl-Heinz Steffens, Eivind Aadland

Lawo 2015/The Cologne Broadcasts 2011,

Bestellnr.: LWC 1060

Das wdr Sinfonieorchester Köln
im Internet:

wdr-orchester.de

sowie »Plan M – Mehr Musik
machen!« für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene unter:
plan-m.wdr.de.

wdr.de

Im Radio

WDR 3